



Scouts aus Bonn

Sie haben im Garten des neuen Spitals ein Toilettenhaus mit Fusswasch-Brunnen gebaut, ein wichtiges Angebot für die Menschen, welche oft stundenlang bis zu unserem Zentrum wandern müssen.

Möglichkeit erwiesen, um auf die lange Verschreibung von Schmerzmitteln verzichten zu können. Und Dr. Ueli Guggisberg hat mit seiner langen und fundierten internistischen Erfahrung wiederum sehr vielen Patient/innen helfen können. Eine grosse Hilfe waren auch die beiden Pflegefachfrauen Anne-Sophie Emmenegger und Christine Sommer, die von September bis Ende Dezember bei uns gearbeitet haben.

Für Freude und Bereicherung sorgte auch der dreiwöchige Einsatz von 18 Scouts aus Bonn, 14 Jugendliche von 13-18 Jahren mit

## Vereinsanlässe

Verschiedene Anlässe haben auch 2013 geholfen, Spenden zu erhalten, etwa der öffentliche Vortrag nach unserer MV. Eine spritzige kleine **Operngala** hat die Konzertagentur Mandapro wiederum für uns organisiert. Die Aktion «**Zöndhölzli**» der Kirchgemeinde St. Maria Emmenbrücke hat während mehreren Monaten Vorträge, Suppenessen und andere Aktionen zu Gunsten unseres Vereins durchgeführt.

Und Ende November haben wir wieder unseren Weihnachtsstand in Liestal gemacht.

## Herzlichen Dank

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung aus der Schweiz. All unseren Mitgliedern und Spender/innen möchte ich herzlich danken für die vielen finanziellen Zuwendungen. Ein grosser Dank geht auch an die zahlreichen Volontär/innen, welche vor Ort sehr wertvolle Arbeit geleistet haben. Ein ganz besonderer Aufsteller war der Einsatz der jugendlichen Scouts aus Bonn. Ein Container voll von Spital-Einrichtungs- und Verbrauchsmaterial ist noch unterwegs nach Nepal, gesammelt und gespendet vom Malteser Orden in Wünnewil. Das Senior Expert Corps von Swiss Contact hat die Reisekosten einer Volontärin übernommen. Eine grosse Spende haben wir vom Lotteriefond BL erhalten, mit welcher wir schon die Photovoltaik Anlage für das neue Spital bezahlen konnten. Die Gisela Nägelin Stiftung hat eine Weiterbildung für den Physiotherapeuten Manish Chettri bezahlt. Nicht zuletzt gehört mein herzlicher Dank dem Vorstand, sowie Michael Fässler (Webseite, Flyers), für die optimale Zusammenarbeit und ihre unentgeltliche grosse Arbeit.

Liestal, im Januar 2014

Ruth Gonseth, Präsidentin



# Schweizer Unterstützungsverein

## „Shanti Med Nepal“

# Jahresbericht 2013

## das 5. Vereinsjahr

Schon können wir ein kleines Jubiläum feiern, denn seit fünf Jahren gibt es unseren Unterstützungsverein, um den Ärmsten in Nepal einen Zugang zu medizinischer Hilfe zu ermöglichen. Die ersten beiden Jahre haben wir «Shanti Sewa Griha», das Lepra- und Behindertenspital in Kathmandu, unterstützt und dort sehr vielen Patient/innen dank besserer Behandlung oder neuer Behinderten-Hilfsmittel bessere Lebensperspektiven geben können.

## Gunjaman Singh Memorial Hospital

Seit drei Jahren haben wir nun das Gunjaman Singh Memorial Hospital im abgelegenen Pithuwa, im südlichen Gebiet des Distrikts Chitwan, aufgebaut. Dort setzen wir nun auch den grössten Teil unserer Spendengelder ein. Zunächst haben wir dort ein Day Care Center (DCC) und nach mehreren Hürden eine funktionierende Administration eingerichtet, sowie kontinuierlich ein gutes Mitarbeiterteam aus- und weitergebildet. Das DCC funktioniert nun für nepalesische Verhältnisse sogar vorbildlich. Auch im 2013 ist die Zahl der Patient/innen, die bei uns Hilfe suchen weiter gestiegen, manchmal sind es über 100 täglich. Diese Arbeit war nur zu bewältigen dank eines zweiten nepalesischen Arztes und vieler, auf verschiedenen medizinischen Gebieten ausgebildeten Volontär/innen aus der Schweiz und Deutschland. Dadurch konnten wir einerseits unser medizinisches Angebot verbessern und andererseits konnte unser Team immer wieder Neues lernen. Unser Projekt ist in der abgelegenen ländlichen Region für viele Patient/innen der einzige Ort, um überhaupt medizinische Hilfe zu erhalten. Viele haben nicht das Geld oder auch nicht das Vertrauen, sich in der entfernten Distrikt-Hauptstadt behandeln zu lassen.

Dank unseres Unterstützungsvereins ist es möglich alle Löhne der Mitarbeitenden, notwendige Anschaffungen und das Verbrauchsmaterial zu bezahlen. **Wir können aber auch weiterhin 20-30% der ärmsten Menschen gratis behandeln**, unter anderem auch wegen der steigenden Einkünfte, welche wir dank zunehmender Zahl von bezahlenden Patient/innen und Volontärarbeit im DCC erzielen.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen ist die engmaschige Kontrolle, dass unser Spendengeld auch zielgerichtet eingesetzt wird. Das ist in Nepal, das die höchste Korruption in Südasien aufweist, zunächst gar nicht so einfach. Deshalb mussten wir vor zwei Jahren den von der Gunjaman Stiftung eingesetzten Manager entlassen und die Leitung zusammen mit Rabi Moktan, einem langjährigen, vertrauenswürdigen Freund selbst in die Hand nehmen. Monatlich ist Rabi nun für einige Tage im Projekt tätig. Unser Geld geht direkt an ihn und er bezahlt die Löhne und das Geld für kostspielige Anschaffungen direkt aus. Ich selbst arbeite jährlich während fünf Monaten dort und bin für das Budget und die Kontrolle der monatlich abgelieferten elektronischen Buchhaltung verantwortlich.

Da gemäss nepalesischem Gesetz grössere Geldbeträge aus dem Ausland nicht an Privatpersonen, sondern nur an Stiftungen oder NGO's überwiesen werden dürfen, haben wir nun eine INGO (internationale Nichtregierungsorganisation) gegründet. Der Vorteil dieser INGO ist zudem, dass ich nun als sog. Länderverantwortliche ein Jahresvisum erhalte und nicht nur, wie bisher, ein Visum für höchstens fünf Monate, wie es für Touristen möglich ist.

Obwohl uns versprochen wurde, dass wir im Herbst ins neue Spital umziehen könnten, was wegen dem Platzmangel auch dringend nötig gewesen wäre, wurden wir einmal mehr herb enttäuscht. Das

Geld für den Bau stammt ja von der indischen Regierung. Doch Bürokratie, Schlamperei und wohl auch Korruption haben die Bauarbeiten immer wieder verzögert. Umzugstermin wird nun erst im Frühjahr 2014 sein.

## Zusammenarbeit in weiteren Projekten



Health Camp in einem Chepang Bergdorf

Wie jedes Jahr haben wir auch dieses Jahr wieder ein **kostenloses Health Camp** für die Bevölkerung in einem weit entlegenen Chepang Bergdorf durchgeführt. Die Chepang sind eine kleine Ethnie, leben in weit zerstreuten Siedlungen vorwiegend in den hügeligen Waldregionen, haben eine eigene Naturreligion und leben vor allem vom Kräutersammeln. Mehr als 200 Patient/innen konnten wie an diesem Tag untersuchen und soweit wie möglich auch behandeln. Unterstützt wurden wir dabei auch vom Gesundheitsminister von Chitwan, der persönlich mitgereist ist.

Das Camp wurde organisiert von einer lokalen NGO, welche in diesem Gebiet Landwirtschaftsprojekte initiiert hat. Abenteuerlich war auch die Reise dorthin auf den vom Regen aufgeweichten Pfaden. Nach einem erneuten Regenguss wurde dann das Auto des Gesundheitsministers beim Überqueren eines Flusses weggeschwemmt und konnte erst nach einer Stunde wieder rausgezogen werden.

Ein weiteres kostenloses Health Camp haben wir in der nahegelegenen **Chepang Schule** mit mehr als 200 Internatsschüler/innen gemacht. Diese Schule wird von einem indischen Orden geführt, ausschliesslich für Chepang-Kinder, die so erstmals die Gelegenheit haben, überhaupt eine Schule zu besuchen. Wir wurden um Hilfe gebeten, weil über 100 Kinder an Hautkrankheiten litten: In zwei Mädchen-Schlafsälen hatte sich die stark juckende und ansteckende Krätze immer mehr ausgebreitet und viele der Knaben litten an ausgedehnten Pilzinfektionen. Im Gegenzug durften dann die 18 Scouts-Volontäre aus Bonn ihre Zelte im Schulgarten aufschlagen (siehe auch unter Volontär/innen).



Weggeschwemmtes Auto des Gesundheitsministers

Das **Spital-Abfall-Projekt**, welches wir schon letztes Jahr zusammen mit M. Mahesh und seinem Team aus Kathmandu aufgebaut hatten, wurde von weiteren umliegenden Health Posts und Spitälern übernommen. Unser Spital ist jetzt das Ausbildungszentrum im Distrikt Chitwan. In einem nahe-

gelegenen Health Post gab es eine grosse Einweihungsfeier, zu welcher auch Chitwan's Gesundheitsminister und die Vizegesundheitsministerin aus Kathmandu angereist waren. Abfall sammeln, trennen und rezyklieren, was bei uns schon längst Selbstverständlichkeit ist, beginnt nun langsam auch in Nepal und wird dementsprechend auch gewürdigt und gefeiert.

M. Mahesh, einer der aktivsten und durchsetzungsfähigsten Nepalesen, die ich kennen gelernt habe, hat mich auch angefragt, ob ich ihm in der Schweiz Rettungssanitäter als Volontäre für den **Nepalesischen Ambulanz Service** finden könnte.



Mahesh, Gesundheitsminister, Vizegesundheitsministerin



Kamaya-Frauen

Eine grosse Freude waren für mich die beiden Besuche bei den **Kamaya-Frauen**, den früheren Leibeigenen. Sie leben ganz im Süden, ihre Familien wurden über Jahrhunderte von den sogenannten Landlords ausgebeutet und gehören auch seit ihrer Befreiung zu den Ärmsten im Land. Auf dem kleinen Stück Land, welches ihnen der Staat zur Verfügung gestellt hat, haben sie ihre kleinen Lehmhütten selbst gebaut; doch das Land reicht nicht aus, um ihre Familien zu ernähren. In einer Siedlung von

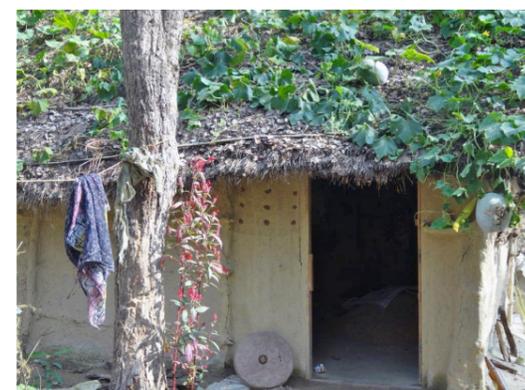
Dank einem Inserat auf der Website der Schweizer Sanitäter Vereinigung haben sich spontan etwa 25 Interessierte gemeldet. Einer davon war bereits im Dezember im Einsatz, ein Ehepaar wird im Januar folgen, und ab Februar 2014 wird Martin Kuhn vom Stützpunkt Regio 144 in Rüti nach Kathmandu reisen, um eine längerfristige Partnerschaft aufzubauen und dann für eine nachhaltige Ausbildung und Einsatzplanung der Volontär/innen sorgen.



Neuer Brunnen

204 solcher Haushalte war nur eine einzige Wasserpumpstelle zur Verfügung. Dank einer grossen

Spende eines Freundes in eine «Notfallkasse» konnte ich im Frühjahr den Frauen genügend Geld für weitere sechs Pumpen geben. Bei meinem zweiten Besuch im Herbst haben sie voll Stolz die sechs neuen Brunnen gezeigt. Unsere kleine Gruppe wurde mit Tanz und einem Kamaya-Essen empfangen; es gab Reismehlknödel und Kürbis, angebaut auf den Hüttendächern.



Kürbis auf den Hüttendächern

Die nepalesische NGO «Health Help Nepal» haben wir 2013 nicht mehr unterstützt, weil wir von dieser Organisation keine glaubwürdige Abrechnung erhalten haben.

## Grosse Unterstützung von Volontär/innen

Auch 2013 hatten wir wertvolle Unterstützung von zahlreichen Volontär/innen. Einige von ihnen kamen schon zum zweiten Mal, so Dr. Ueli Guggisberg, Dr. Fred Prünthe und Inge da Silva. Sie ist Lehrerin für Krankenpflege und Hygiene, hat zusammen mit Saraswoti Tharkuri einen Bericht über das Ratna Nagar Spital erstellt, dessen Leitung uns im Frühjahr um Hilfe gebeten hatte. Ihre Untersuchung über den Zustand haben uns dann das unglaubliche Missmanagement in diesem staatlichen Spital deutlich vor Augen geführt: Feuchtigkeit und Schimmel in fast allen Räumen, weil die Abläufe vom Dach verstopft waren, das grösste Zimmer war voll von Unrat, abgelaufenen Medikamenten und nicht reparierten Maschinen und auch die übrigen Räume waren unhygienisch und dreckig. Die leitenden Ärzte waren selten anwesend und arbeiteten stattdessen meist in privaten Spitälern in der Hauptstadt auf eigene Rechnung. Dieser Bericht hat es mir dann leicht gemacht, eine weitere Zusammenarbeit abzubrechen und mich voll auf unser eigenes Projekt zu konzentrieren. Inge hat sich des weiteren intensiv dem Training unserer Mitarbeitenden gewidmet. Dr. Fred Prünthe aus Bonn kam für eine kurze, mit Arbeit ausgefüllte Zeit. Mit ihm haben wir einen Intensivkurs in Abdominal-Ultraschall organisiert, indem wir für die Bevölkerung während zwei Tagen eine Gratisuntersuchung anbieten haben. Dank der Mund-zu-Mund-Propaganda kamen täglich über 100 Patient/innen. Ein riesiger Erfolg und ein ausgezeichnetes Training für unsere nepalesischen Ärzte. Fred hat uns auch weiter in die Geheimnisse der Akupunktur eingeführt. Diese Therapie hat sich hier als ausgezeichnete